

Alpenfluss Salzach

Vom Naturfluss zum Kanal und wieder zurück

von Dr. Holger Lundt

Wie kein anderes Merkmal prägt die Salzach unsere heimatliche Landschaft. In Burghausen nehmen wir sie eher als Fluss des Alpenvorlands wahr. Doch das täuscht: 80% des 6700 km² großen Einzugsgebiets der Salzach liegen im Gebirge. Sie entspringt am 2469 m hohen Salzachgeier in den Kitzbühler Alpen, ein von der Neuen Bamberger Hütte leicht zu erreichender Berg, der ein attraktives Tourenziel ist. Nach einer kurzen Strecke als Wildbach nach Süden trifft sie sich mit der Krimmler Ache, die dreimal so viel Wasser führt und somit der größere Quellbach ist. Weiter fließt die obere Salzach dann zwischen Hohe Tauern und Salzburger Schieferalpen in West-Ost-Richtung. Bei Schwarzach im Pongau ändert sie dann ihre Fließrichtung nach Norden vorbei an St. Johann, Bischofshofen und Werfen. Schließlich durchbricht sie bei Pass Lueg mit heftigem Wildwasser in den Salzachöfen die nördlichen Kalkalpen. Ab Salzburg wird sie zu einem deutlich zahmeren Fluss, der begleitet von breiten Auwaldstreifen dann nochmals bei Nonnreit und Burghausen Durchbrüche geschaffen hat. Außer dem Donaudurchbruch bei Kehlheim gibt es hier für wohl kaum ein Äquivalent im bayrischen Alpenvorland.

Die Salzach floß bis zu ihrer Regulierung vor etwa 150 Jahren auf der Strecke von Salzburg bis Tittmoning weitgehend durch natürliche Auwälder. An vielen Stellen strömte sie mit mehreren Flussarmen nordwärts, meist in großer Breite von mehreren Hundert Metern mit zahlreichen Sand- und Kiesbänken und bewaldeten oder von Büschen bedeckten Flussinseln. Bei den immer wieder auftretenden Hochwässern wurden diese Au-Gebiete überflutet, der Fluss konnte die Wassermassen in die Breite verteilen, die natürlichen Überflutungsflächen pufferten die Hochwasser-Auswirkungen ab, wodurch die Pegelanstiege verlangsamt und die Hochwasserspitzen gesenkt wurden.

Nach der Regulierung im 19. Jahrhundert wurde das ehemals verzweigte Fluss-System in einen Kanal mit einer Breite von maximal 100 Meter ohne jegliche Verzweigung eingezwängt. Querbauwerke im Oberlauf verhindern bis heute eine Versorgung des Unterlaufs mit natürlichem Geschiebe, die für den Fluss so wichtigen Kieselsteine verschiedener Größe. Durch die Begradigung nahm die Fließgeschwindigkeit zu, die Salzach grub sich tiefer ein, was durchaus beabsichtigt war. Allerdings resultierten daraus – unbeabsichtigt – Sohldurchschläge, die teilweise katastrophale Auswirkungen hatten, bis hin zum Einsturz einer Autobahnbrücke im Jahr 1959. Die Hochwässer traten und treten weiterhin mit relativ schnellen Pegelanstiegen auf, ein Problem für die in Flussnähe lebenden Menschen in Städten und Gemeinden, sowohl in Bayern als auch in Österreich.

Es ist daher unbestritten, dass die Salzach saniert werden muss, um eine weitere Eintiefung zu verhindern. Diese Sanierung bietet nun eine einmalige Chance, die Salzach wieder in einen von der Kanalisierung befreiten Naturfluss zu verwandeln. Darüber hinaus würde so ein neuer, vielfältiger Naturraum entstehen, der sowohl als wertvolles Ökosystem als auch als Erholungs- und Erlebnisraum unsere Heimat bereichern kann.

Das nun bereits vom Bundesland Salzburg gestartete Projekt „Naturpark Salzachauen“ wird diesen Zustand zumindest in dem Bereich von Salzburg bis Laufen auf der österreichischen Seite wieder ganz deutlich verändern. Die EU hat kürzlich für dieses Life-Projekt eine Fördersumme von 6,5 Millionen Euro genehmigt. Mit Maßnahmen zur Renaturierung der Au

wurde bereits begonnen. Letztlich möchte man dann auch den für die Begradigung gebauten seitlichen Damm entfernen werden und die Salzach soll dann breiter werden (wie auf der Photomontage unten dargestellt). Dies geht jedoch nur, wenn Bayern zu dieser neuen Flussgestaltung zustimmt, was bisher (noch) nicht geschehen ist. Durch die mit der Aufweitung verbundenen Seitenerosion würde die Salzach wieder natürliches Geschiebe erhalten, was einer weiteren Eintiefung entgegenwirken würde. Diese Salzach-Aufweitung ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern sie ist auch durch die entstehenden natürlichen Überflutungsflächen ein wichtiger Beitrag zum Hochwasserschutz. Bevor Städte entlang von Salzach und Inn überschwemmt werden, sollen Auwälder überflutet werden. In Österreich wird dieses Konzept nun erstmals umgesetzt.



Bild: Naturpark Salzach-Auen südlich von Laufen, so wie er in Zukunft aussehen soll (Photomontage, Quelle: Haus der Natur, Salzburg)

Noch wichtiger für den Hochwasserschutz sind allerdings Maßnahmen, die in die Fläche gehen, bevor Regenwasser aus starken Niederschlägen die Salzach erreicht. Vorrangig sollten daher in kleinere Gewässern, vom Entwässerungsgraben über Bäche bis hin zu Nebenflüssen, begradigte Fließstrecken wieder in breite, mäandernde Verläufe mit möglichst vielen natürlichen Strukturen, wie Felsen und Ufergehölzen, überführt werden. Neben einer Aufwertung dieser Gewässerbiotope wird so eine wesentliche Verlangsamung dieser Fließgewässer erreicht. Dies ist ein großer Vorteil im Hinblick auf eine Verkleinerung der maximalen Pegel bei den nun leider im Zuge des Klimawandels auftretenden Starkregenereignissen. Ein sehr gelungenes Beispiel für eine derartige Maßnahme ist die Renaturierung der Fischach zwischen Wallersee und Bergheim kurz vor der Mündung in die Salzach. Dabei wurden nicht nur alte Querbauwerke entfernt und so die Durchgängigkeit für Fische wieder hergestellt, sondern auch Aufweitungen des Flussbetts durchgeführt. Neben diesen Biotopen entstanden neue Naherholungsgebiete und ein deutlich verbesserter Hochwasserschutz für Bergheim. Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, dass Natur- und Hochwasserschutz kein Widerspruch sind, sondern Hand in Hand gehen können.

Vorbildhaft ist an der Donau gelungen, was für die Salzach erstrebenswert ist, nämlich aus einem Kanal wieder eine Fluss-Perle zu machen. Im Jahr 1984 sollte östlich von Wien eine große Staustufe gebaut werden, die große Teile der Donauauen in ihrer ursprünglichen Form zerstört hätte. Nach erbitterten Auseinandersetzungen darüber hat Österreich schließlich

1996 beschlossen, die Donauauen als Nationalpark zu schützen. Dabei ist man über den reinen Schutz des existierenden Status hinausgegangen. Man hat alte zur Kanalisierung gebaute Uferbefestigungen zurückgebaut. Nun entstehen neue Flussarme und Kiesbänke. Sehr seltene Tierarten, wie Flussregenpfeifer, Sumpfschildkröte und beinahe ausgestorbene Fischarten, kehren zurück in ein einmaliges Naturrefugium vor den Toren Wiens.



Naturerlebnis im Auwald (Quelle: NP Donau Auen)

Noch leben an der Salzach viele seltene Arten, allerdings sind die Populationen auf sehr kleine Größen geschrumpft, wie etwa beim großen Huchen und seltenen Wasservögeln. Wenn wir der Salzach mehr Raum geben, können sie ihren angestammten Lebensraum zurückerobern. Natürliche Salzach-Auen sind als Biotope für Tiere und Pflanzen und Naturerlebnisgebiet für Menschen ein Juwel für unsere Heimat, das zu einem großartigen Naturerbe entwickelt werden kann.